

Gottesdienst an Auffahrt, 21. Mai 2020, 9.30 Uhr in Marthalen Predigt
Pfarrerin Anita Keller

Lesung Apg 1, 3-14 Lesung Apg 1, 3-14

3 Ihnen hat er nach seinem Leiden auf vielfache Weise bewiesen, dass er lebt: Während vierzig Tagen hat er sich ihnen immer wieder gezeigt und vom Reich Gottes gesprochen.

4 Und beim gemeinsamen Mahl hat er ihnen geboten, nicht von Jerusalem wegzugehen, sondern zu warten auf die verheissene Gabe des Vaters, die ich - so sagte er - euch in Aussicht gestellt habe.

5 Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit heiligem Geist getauft werden, schon in wenigen Tagen.

6 Die, welche damals beisammen waren, fragten ihn: Herr, wirst du noch in dieser Zeit deine Herrschaft wieder aufrichten für Israel?

7 Er aber sagte zu ihnen: Euch gebührt es nicht, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Vollmacht festgesetzt hat.

8 Ihr werdet aber Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samaria und bis an die Enden der Erde.

9 Als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.

10 Und während sie ihm unverwandt nachschauten, wie er in den Himmel auffuhr, da standen auf einmal zwei Männer in weissen Kleidern bei ihnen,

11 die sagten: Ihr Leute aus Galiläa, was steht ihr da und schaut hinauf zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen.

12 Da kehrten sie vom Ölberg nach Jerusalem zurück; dieser liegt nahe bei Jerusalem, nur einen Sabbatweg weit weg.

13 Und als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach, wo sie sich aufzuhalten pflegten: Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas; Philippus und Thomas; Bartolomäus und Matthäus; Jakobus, der Sohn des Alfäus, Simon der Eiferer und Judas, der Sohn des Jakobus.

14 Dort hielten sie alle einmütig fest am Gebet, zusammen mit den Frauen, mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Geschwistern.

Predigt

Liebi Gmeinde,

Zmal isch alles andersch. Es isch nümme wie fröhener.

Und es wird auch nie mehr so werden, wies emal gsi isch.

Das müends zerscht emal begriffe und verchrafte: D`Jüngerinne und d`Jünger-
wo de Jesus zmal ihren Blick entzoge worde isch.

Vierzg Täg isch ihne de Uferstandi immer wieder emal erschiene.

Ganz näch isch er ihne gsi. Uf e bsunders intensiv Art.

Sie sind sich ganz sicher gsi: ja er läbt!

Sie sind ganz erfüllt gsi vo dem chraftvolle Gheimnis vo siinere Nächi.

Aber das isch jetzt verbii. Sie chönds nonig begriffe.

Sie hanged dem no nah. Und lueged und lueged in Himmel

«Was striered er au in Himmel ue? Er chunnt ja denn emal wieder.»

Die Frag von Engel bringt sie zrugg uf de Bode.

Und erinneret sich a das, wo söll choo.

A das, wo de Uferstandeni ihne verheisse hät:

S`Riich vo Gott, wo chunnt, wenn Gott will.

Und d`Chraft vom Heilige Geist, wo sie sölled überchoo- bald emal.

Und das won er ihne uftreit hät: Siini Züge sii bis in hinderschte Winkel vo de
Welt. Aber das isch alles nonig wirklich in Sicht.

Sie läbed i de Spannig zwüsched de Sehnsucht nach dem wo gsi isch und de Hoffnig uf das, wo wird choo. Zwüsched em Nümme und em Nonig.

Sie sind inere Zwüschedziit. I de Warteschlaufe.

Sie müned sich zerscht zrechtfinde mit de neue Situation ohni ihren Meister. Zmal müned sie Unsicherheite ushalte, selber Entscheidige treffe, Verantwortig träge, liideschaftlich Geduld haa. Sich neu zämesortiere als Gmeinschaft.

Ich finde spannend wie sie das mached:

Sie bliibed binenand. Sie rucked zämen. – I Coronaziite tönt das sehr speziell.

Die Schar von engste Fründ und Verwandte vo Jesus, die Manne und Fraue Frauen- sie läbed zäme im Obergschoss vomene Wohnhus in Jerusalem.

Sie verbringed die Warteziit im Nümme und Nonig mitenand.

Also ebe grad nid jede und jedi für sich ellei, sondern i Gmeinschaft.

Und au nid irgendwie. Sondern wies so schön heisst:

„Dort hielten sie alle einmütig fest am Gebet.“

Sie fülled die leer Ziit nid mit vielne Aktivitäte. Sie chlaged und jammerd nid, sie trruured ni de Vegangeheit na, sie schmieded kein Plän für es Ziel, wo sie nonig konkret in Sicht händ, -sondern sie beted mitenand.

Das Warte chunnt dadur e Tüüfi über. Es wird erfüllti Ziit..

Und so bliibed sie ganz näch binenand und bi Gott.

Sie chönd vieles nid iordne und verstah, vo dem wo sie erläbt händ mit Jesus, was siin Chrüztod und siini Auferweckig jetzt bedütetd für ihres Läbe.

Sie vertraued druf: Irgendwänn mues öppis Entscheidends passiere. Irgendwänn muss die Gewissheit dasi, wies jetzt söll weitergah . Irgedwoher muess die Kraft choo, usezgah und ebe Züüge sii für Jesus, für s`Evangelium.

Aber die Chraft chönd sie nicht us sich selbser use gwünne.

Sie laht sich nid erzwinge, sondern wird plötzlech wien-es Geschenk vom Himmel dasii, so wies Jesus versproche hät.

Und so harred sie us und bäted.

Was sie bäten isch nidt überlieferet. Villicht bäted sie mit alte Psalmwort oder villicht bringed sie au mit eigene Worte ihri Situation vor Gott. Ihri Mühe, die Zwüshedziit auszhalte, die Ungwüssheitt, das Warte, wo no käs Ziel hät.

Sie sind geerdet im Läbe, wies nun mal isch und offe für de Himmel, s`Riich vo Gott, das Läbe, wo meh isch als mir jetzt scho kenned.

Und so bliibed sie verbunde- mitenand und mit Gott.

Liebi Gemeind,

Ich finde das Verhalte von Jüngerinne und Jünger hilfriich au für üs i andere Ziite vom Nümme und Nonig.

Für bsundrigi Zwischeziite, wo Umbruch und Neuorientierige anstönd im persönliche Umfeld. Sigs en Umzug, en Stellenwechsel, die letzen Wuche vom Warte auf d`Geburt vomene Chind, s`Warten uf d` Diagnose vom Arzt oder dänn uf e Operation. Da tuets guet, wemme chan mit anderen zämerucke, sich anderne Mensche avertraue und sich villicht au Gott avertraue im Gebet – villicht au mitenand.

Au als Chile, als Gmeinschaft simmer ja au uf e anderi Art zämegruckt i dem grosse Nümme und Nonig vo de Cornakrise und verbunde bliibe im Gebet und im Fürenand-Dasii uf Distanz.

Und au als Chilegmeind Wyland Mitti simmer grad zmittst i dem Nümme wie frühner und nonig wie erhofft.

Da möcht ich gern versueche so z`lebe wie d` Jüngerinnen und Jünger nach Uffahrt: Geerdet im Leben und offe für de Himmel. Zämerucke und im Gebet verbunde bliibe. Und druf vertraue, dass sie gwüss chunnt: die heilig Geistchraft.

Und dass sie üs verbindet mit Jesus Christus wo seit: *Uf das chönd er verlah: Ich bin bi eu, alli Täg bis as Ende de Welt. (Mt 28, 20)*

Amen